

1. Versöhnung ist und bleibt im tiefsten Grund Tat Gottes.
2. Wirkliche Versöhnung zu stiften, läßt sich auf bloß strategischem Wege nicht erreichen; es ist ein spiritueller Prozeß.
3. Durch Versöhnung werden Opfer und Täter neue Geschöpfe, gelangen sie an einen neuen Ort.
4. Nur wer in das Innerste von Gewalt, Leiden und Tod hineingeht, kann Leiden, Gewalt und Tod überwinden; weil Jesus Christus sich darauf in unüberbietbarer Weise eingelassen, Gott ihn aber nicht darin belassen hat, vollzieht sich für Christen jegliche Versöhnung in ihm, durch ihn und mit ihm.
5. Versöhnung ist eine mehrdimensionale Wirklichkeit; sie vollzieht sich im schmerzlichen Prozeß des „Erinnerns, Wiederholens und Durcharbeitens“ und reicht dabei von der individuellen bis zur kosmischen Sphäre.

Hält man sich dies vor Augen, kann das Wort „Versöhnung“ nicht länger so leicht über die Lippen gehen, wie es vielfach geschieht. Versöhnung ist anderes als vordergründige Harmonie. Worauf es nach Schreiter ankommt, ist, zu einer Haltung des *Orthopathema*, der richtigen Art zu leiden, zu finden, aus der heraus allererst das fundamentale Vertrauen, daß die Suche nach Menschlichkeit nicht vergeblich ist, erwachsen kann.

Norbert Mette, Paderborn

Jürgen Schwarz (Hg.), Die katholische Kirche und das neue Europa. Dokumente 1980–1995 (Reihe: Forum Weltkirche, Entwicklung und Frieden, Bd. 6), Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1996, 2 Bde., insgesamt XXVIII und 1142 Seiten.

Diese beiden Bände führen die 1980 vorgelegte Dokumentation „Katholische Kirche und Europa“ mit Texten aus der Zeit von 1945 bis 1979 fort. Insgesamt sind für die letzten 25 Jahre 196 Dokumente zusammengestellt worden. Darunter befinden sich alle Erklärungen des Papstes zur Entwicklung in Europa sowie relevante Texte von Bischofskonferenzen, katholischen Institutionen und Einzelpersonlichkeiten, wobei ein besonderes Augenmerk darauf gelegt worden ist, daß die über Jahrzehnte hin unterdrückten Stimmen aus Mittel- und Osteuropa zu Wort kommen. Ein umfangreiches Register erleichtert das Auffinden von Texten.

Statt die aufgenommenen Texte einzeln zu kommentieren, führt der Herausgeber mit Überlegungen zu „Europa im Umbruch. Herausforderung, Chance und Aufgabe der Kirche“ in die Gesamtdokumentation ein. Dabei ordnet er die Texte ihrem jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontext zu, arbeitet erkennbare Entwicklungslinien heraus, macht aber auch die festzustellenden Defizite kenntlich und umreißt die sich auf Zukunft hin ergebenden vordringlichen Aufgaben zu einem Beitrag der katholischen Kirche bzw. der Kirchen zu einem sich einigenden Europa.

Auch wenn die Dokumentation bereits sehr umfangreich ist, bleibt zu fragen, ob es nicht sinnvoll gewesen wäre, in einem Literaturverzeichnis weitere einschlägige Literatur zum Thema zusammenzustellen. So wäre jedenfalls auf einen wichtigen Text von Bischof Jacques Gaillot aus dem Jahre 1992 wenigstens hingewiesen worden. gänzlich fehlen Stimmen aus der sog. „Dritten Welt“, die den Einigungsprozeß Europas auf ihre Weise wahrnehmen und kommentieren. Immerhin kommt mit einem dokumentierten Beitrag von Elisabeth Raiser nicht nur eine Frau, sondern auch eine – ökumenisch engagierte – Protestantin zu Wort.

Norbert Mette, Paderborn

Francisco Cabral, Multikulturelle Gesellschaft. Aktuelle Herausforderungen an die Zivilgesellschaft und an die Kirche, hrsg. von der Portugiesischen Katholischen Gemeinde, Offenbach 1994, 247 Seiten.

Der Seelsorger der Portugiesischen Gemeinden in Mainz und Offenbach wagt sich an ein dringliches Thema, er möchte einen Beitrag zum interkulturellen Dialog leisten. Er benennt zunächst die Hindernisse des Dialogs, nämlich Rassismus und Intoleranz; und gibt dafür einige soziologische und sozialpsychologische Deutungsweisen an. In der Diskussion um die neuen Formen des Nationalismus geht er auf die Hintergründe und Entstehungszusammenhänge ein; er referiert, wie es zu Angst vor Fremdem und zu Fremdenhaß kommen kann.

Als Seelsorger möchte er einen Beitrag leisten, um die Zukunft gewaltlos zu gestalten und um Lernprozesse zu beginnen. Die Kirchen können in ihrer Seelsorgsarbeit sehr konkret zu diesem Austausch der Kulturen

beitragen. Es werden Modelle entworfen, wie multikulturelle Gesellschaften gelingen können. Kirchengemeinden sollten mehr als bisher soziale Toleranz einüben und Fremdenhaß abbauen helfen. Freilich die Probleme mit fremden Religionen werden kaum angesprochen. *Anton Grabner-Haider, Graz*

Hans Goldbrunner, Masken der Partnerschaft. Wie Paare ihre Wirklichkeit konstruieren, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1994, 218 Seiten.

Das Buch des Psychologieprofessors und Paar- bzw. Familientherapeuten hat als Zielgruppe zunächst Psychologen und Therapeuten im Blick. Ihnen werden sachkundig und informativ die äußere und innere Welt von Partnerbeziehungen erschlossen und Wege der Therapie aufgezeigt. Die Figur der „Masken“ im Sinne von Ausdrucksformen der Beziehung dient dabei dem umfassenden und tieferen Verständnis der sich in Beziehungen ereignenden Vorgänge, ihrer Konflikte und ihrer kreativen Gestaltung. Angesichts der heute zunehmenden Spannung zwischen interpersonellen und gesellschaftlichen Erwartungen an Paare kann das Modell der Masken dazu verhelfen, diese „Beziehungsrealität“ besser zu verstehen und sinnvoller zu bewältigen. Der Prozeß der je eigenen und gemeinsamen Individuation verläuft dabei ein ganzes Leben lang: vom ersten Verliebtsein über erste Trennungspantastien, die Gestaltwerdung und Konsolidierung der Paarbeziehung und die Probleme der Lebensmitte bis hin zur Partnerschaft im Alter und zum Abschiednehmen voneinander im Sterben. Auch für den nichtkundigen Leser ergeben sich dabei interessante Einblicke in die Wirklichkeit von „Masken“ in der Paarbeziehung, wie die in der Psychologie viel zu wenig thematisierte Bedeutung der Bindung an und die Lösung von den Herkunftsfamilien, den Stellenwert des Geldes als bestimmende Größe in der Partnerschaft oder von gestalteter Beziehung im Alter, die bei veränderter Gestalt der Sexualität vor allem in der Zärtlichkeit ihren Ausdruck findet. Praktische Beispiele aus der Therapie veranschaulichen die Darstellung, die nicht immer leicht im Gedankengang nachvollziehbar ist, aber die Mühe lohnt.

Konrad Baumgartner, Regensburg

Karin Johne, Wege zum Wesentlichen. Grundkurs Meditation, Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien 1992, 139 Seiten.

„Grundkurs Meditation“ nennt die evangelische Pfarrerin Karin Johne ihre „Wege zum Wesentlichen“. Johne ist Meditations- und Exerzitienleiterin der Evangelisch-Lutherischen Kirche Sachsens. In fünfzehn Kapiteln werden jeweils Themen für eine „Übungsgruppe“ artikuliert. Johne untersucht die Symbolik von Worten, Metaphern, Handlungen, Ereignissen. Sie versucht, den Symbolcharakter menschlichen Seins hinzuzuführen zur christlichen Meditation. Die Botschaft von Jesus Christus kommt nicht allein aus unserem Innern, aber unsere Seele kann erwachen zu dieser Botschaft, wenn das Wort Gottes in sie hineingelegt wurde. Johne leitet z. B. zu Schauübungen an, die in die eine Schauübung übergehen sollen: Jesus in Liebe anzusehen. Elemente der Anleitung sind Schweigen, Sichverwurzeln, in Liebe wahrnehmen.

Waltraud Herbstrith, Tübingen

Büchereinlauf

(Eine Besprechung der hier angeführten Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.)

Böhm Gebhard – Hagelstein Michael (Hrsg.), Der liebe Gott und das liebe Geld. Das Modell der ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft EDCS, Schwabenverlag, Ostfildern 1996, 128 Seiten, DM/sFr 19,80; öS 145,-.

Conzen Peter, Erik H. Erikson. Leben und Werk, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart – Berlin – Köln 1996, 320 Seiten, DM/sFr 49,80; öS 364,-.

Csoklich Fritz – Opis Matthias – Petrik Eva – Schnuderl Heinrich (Hrsg.), ReVisionen. Katholische Kirche in der Zweiten Republik, Verlag Styria, Graz – Wien – Köln 1996, 414 Seiten, öS 394,-.

Damblon Albert – Sander Ulrich (Hrsg.), Begegnungen. Vier Predigtreihen zur Fastenzeit, Sonderheft der Zeitschrift „Die Botschaft heute“, Bergmoser und Höller Verlag, Aachen 1996, 102 Seiten.

Dantine Wilhelm, Versöhnung. Ein Grundmotiv christlichen Glaubens und Handelns, Evangelischer Presseverband, Wien 1996, 107 Seiten.

Egger Kurt (Hrsg.), Kirche in Europa. Versöhnte Gemeinschaft von Völkern und Sprachen, Reihe SYN Nr. 2 des Instituts für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, Verlag A. Weger, Brixen 1996, 99 Seiten,

Elliger Katharina, Paare in der Bibel, Kösel-Verlag, München 1996, 175 Seiten, DM 34,-; öS 248,-.